

Interview mit Dace Pastare



Frau Dace Pastare ist Vorsitzende der Marsava Kooperative und Mitglied im lettischen Milcherzeugerverband. Sie führt gemeinsam mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb mit 120 Kühen, was für lettische Verhältnisse einem mittleren Betrieb entspricht. Die Kooperative Marsava hat 85 Mitglieder und produziert 80 Tonnen Milch pro Tag.

Frau Pastare, Sie haben selbst einen Milchviehbetrieb. Wie sehen Sie die aktuelle Situation der lettischen Milcherzeuger?

Die Situation zeigt sich zur Zeit ganz unterschiedlich - die Betriebsgröße in Lettland variiert auch sehr stark von mehreren Tausend Kühen bis hin zu einigen wenigen Tieren. Einige Milchviehbetriebe stagnieren ohne sich weiter zu entwickeln. Gründe dafür sind u.a. das Alter der Erzeuger oder aber auch der Preis für Land. Eine andere Gruppe der Erzeuger hat Wachstumspläne, wartet aber noch den richtigen Zeitpunkt ab. Eine dritte Gruppe von Milcherzeugern expandiert ohne rechts und links zu schauen und verfolgt unbeirrt den eigenen Plan.

Wie sind die Preise in Lettland?

Die Milchpreise sind in den letzten Monaten stark gesunken. Im April wurden 38,5 Cent ausbezahlt, im Juni waren es noch 31,5 Cent. Im Oktober 2014 betrug der Preis nur noch 24 Cent. Innerhalb des Landes variieren die Preise sehr stark. Die größte Genossenschaft zahlte im September 2014 19,5 Cent. Der Auszahlungspreis unserer Kooperative, die Marsava, betrug 22 Cent (09/2014). Ich kenne auch einen sehr kleinen Betrieb mit 20 Kühen, der pro Liter Milch nur 12 Cent erhielt. Die Milchpreise sind sehr schlecht. Wir machen uns Sorgen über die Superabgabe und Strafzahlungen. Wir erwarten, dass wir im Milchwirtschaftsjahr 2014/2015 mit 7% über der Quote liegen. Die Strafzahlungen betragen mehr als der Milchpreis! Die lettischen Milcherzeuger überleben zur Zeit dank Subventionen und Direktzahlungen. Fallen diese weg, haben wir Bauern ernsthafte Probleme. Ich frag mich, wie wir dann das Futter bezahlen sollen.

Wie schätzen Sie die Zukunft der lettischen Betriebe ein?

Die Verarbeiter sind von unserer Milch abhängig, und ich glaube, dass Sie in Zukunft auch wieder höhere Preise bezahlen werden. Meiner Einschätzung nach müssen wir die jetzige Krise die nächsten 2-3 Jahr durchtauchen. Die Krise von 2009 hat gezeigt, dass die Preise nach ein paar Monaten wieder gestiegen sind. Ich sehe das sehr pragmatisch - einige Milchbetriebe werden überleben und dann kommen Angebot und Nachfrage wieder ins Gleichgewicht. Das ist natürlich davon abhängig, wie kosteneffizient wir arbeiten können, davon wie sich die Fütterungskosten entwickeln etc.

Ihre Kooperative Marsava hat kürzlich neue Produkte auf den Markt gebracht. Worum handelt es sich dabei?

Wir haben die Idee für ein eigenes Produkt innerhalb der Genossenschaft geboren und im Oktober 2014 einen kalziumreichen Quark auf den Markt gebracht. In Lettland hat Quark eine lange Tradition als gesunde Kindernahrung, war aber nicht unbedingt immer geschmackvoll. Unser Ziel war es, aus einem traditionellen Produkt ein gesundes und schmackhaftes Lebensmittel für die ganze Familie zu entwickeln. Als „Nebenprodukt“ fiel Sahne an, die wir ebenfalls vermarkten.

Wie schwierig war es, ein neues „altes“ Produkt auf den Markt zu bringen?

Der Start war schwierig und wir hatten vor allem Probleme, um eine eigene Verarbeitungsanlage zu finanzieren. Keine Bank war bereit, uns als Kooperative Geld zu geben. Wir waren daher gezwungen, die Produktion auszulagern. Mittlerweile ist das Projekt auf Schiene und wir sind mit unseren zwei Produkten in mehreren nationalen Supermarktketten sowie in kleineren privaten Geschäften vertreten. Pro Woche werden 1 Tonne Milch zu Quark und Sahne verarbeitet. Der Verkauf läuft jetzt langsam an, noch erzielen wir aber keinen Gewinn.

Welche Ziele und Projekte haben Sie für die Zukunft

Unser Ziel ist es, Quark und Sahne gut am Markt zu etablieren. In ein paar Jahren möchten wir unsere eigene Verarbeitungsanlage haben. Unser nächstes Projekt ist Vanillesauce – wir sind gerade dabei, eine Technologie zu entwickeln. Marsava – die Namensgeberin unserer Kooperative - ist die lettische Göttin, die schützend über Kühen und Bäuerinnen wacht. Wir haben also gute Karten!